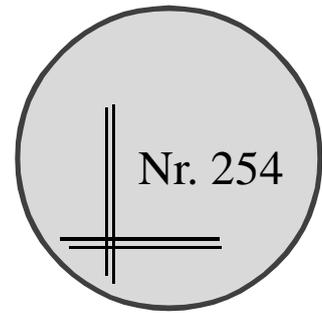




Der Kleine Schreiberling



Auf der Straße wird der Kampf entschieden!

„Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.“

Mt 12,30

Ich dachte, ich hätte mich verhört, als Jeromé zu mir sagte: „Die größten Schwierigkeiten auf der Straße machen mir nicht die Gottesfeinde, sondern die Mit-Christen!“

„Kann das sein?“, dachte ich mir. Ja, es kann! Denn nichts ist frustrierender als der Versuch, Mitchristen, Geschwister im Glauben mithin, dafür zu begeistern, für Jesus Christus auf der Straße zu gehen. Alle möglichen Leute gehen auf die Straße, verkaufen Zahnpasta oder Kloppapier, drehen dir irgendwelche Abos für Zeitschriften oder Fitness-Studios an, belabern dich, belügen dich, belagern dich geradezu und zwar einzig und allein um des Profits willen.

Und die Menschen auf der Straße lassen sich ja so gerne belügen. Lassen sich mit Freuden Geschichte erzählen, und ausnehmen wie eine gut gestopfte Weihnachtsgans. Auf der Straße erleben wir die allerschärfsten Vögel, die von ihrer Profitgier oder ihrem Fanatismus geleitet, alles Mögliche unternehmen, um Menschen in ihrem Bann zu ziehen. Das ist nachvollziehbar und

fast schon ein bisschen komisch. Aber überhaupt nicht lustig ist, dass wir Christen in den allermeisten Fällen zu träge oder zu feige sind, um Christus zu bekennen. Jeromé konnte mir das in einem sehr einprägsamen Bild verdeutlichen. Wenn von den vielen Gemeinden in Frankfurt jede Gemeinde auch nur zwei, drei Mitarbeiter entsenden würde, die regelmäßig für Jesus Christus werbend eintreten, dann würden sich viel mehr Menschen in Frankfurt bekehren. Es ist bei der Vielzahl von Gemeinden, die wir in Frankfurt, ja sogar in Deutschland haben, eigentlich gar kein Problem, die Menschen darüber zu informieren, dass sie Jesus Christus brauchen, um gerettet zu werden.

Dass soll für mich kein Anlass zum Hochmut sein. Ich war selber jahrzehntelang zu feige und zu träge, auf der Straße das Evangelium zu verkündigen. Das gebe ich zu. Ich habe mir nie klar gemacht, wie wichtig das ist.

Eine Electronic-Markt-Kette hat vor einiger Zeit im Fernsehen geworben, Weihnachten wird unterm Baum entschieden. Sie waren damit wohl recht erfolgreich, obwohl der Spruch der reinste Schwachsinn ist, denn schließlich ist Weihnachten längst entschie-

den, denn an Weihnachten wurde Jesus Christus geboren, und das war Gottes siegreiche Entscheidung für diese Welt! Mit Christus hat Gott ein gigantisches Rückhol- und Rettungsprogramm gestartet und damit ist Weihnachten schon seit 2000 Jahren entgültig entschieden. Der Teufel ist am Kreuz besiegt, dazu kam Christus in diese Welt und das ist Weihnachten.

Auf der Straße wird der Kampf entschieden

Aber ganz ähnlich zu diesem Spruch könnte man formulieren: Der Kampf des Glaubens wird auf der Straße, nicht in den Kirchen entschieden. Wir leben in unsren Kirchen und Gemeinden wie in einem frommen Getto. Das ist ja alles ganz nett, aber die Verlorenen sind draußen auf der Straße. Wir können und wir wollen niemanden zum Glauben zwingen. Wir wollen keinen mit Gewalt bekehren oder auch nur ängstigen. Aber wir wollen mit allen Kräften, die wir haben für Jesus Christus eintreten. Für ihn werben. Wir wollen so viele Menschen wie nur irgend möglich mit Jesus bekannt machen. **Wir bitten dich: Lass Dich von Jesus inspirieren, ihn zu bekennen, wo immer es möglich ist!**